

Frust für Standortförderer: Zürcher Angestellte wollen nicht nach Winterthur

HOUSE OF WINTERTHUR
Der Standortförderung ist ein grosser Fisch vom Haken gesprungen, wie an der ersten Generalversammlung des integrierten House of Winterthur bekannt wurde.

An Generalversammlungen klopft man sich gegenseitig auf die Schulter. Das ist fast immer so, umso mehr dann, wenn man, wie House of Winterthur, kürzlich ein grösseres Projekt abschliessen konnte. Im letzten Jahr stimmte die Stimmbevölkerung der Zusammenlegung von Standortförderung und Touris-



«Wir müssen weiter am Image unserer Stadt arbeiten.»

Michael Domeisen, Direktor House of Winterthur

Winterthur.» Das zeige, dass es weitere Imagearbeit brauche. «Offensichtlich kennen diese Mitarbeiter Winterthur gar nicht.»

Um welchen Betrieb es geht, will Domeisen auf Nachfrage nicht sagen. Nur so viel: Es handle sich um ein Dienstleistungsunternehmen, und es sei um die Ansiedlung von 500 Arbeitsplätzen gegangen. Es seien verschiedene Standorte in der Stadt im Gespräch gewesen; offenbar ging es nicht um den verwaisten Sitz von DMG Mori in Oberwinterthur. Der Rückzug erfolgte bereits vor einigen Monaten.

Stadtpräsident Michael Künzle (CVP), von Amtes wegen Präsident von House of Winterthur, bedauert die Absage. «Wir müssen Winterthur noch bekannter machen und weiter an unserem Image arbeiten», sagt auch er. Es seien aber schon grosse Fortschritte erzielt worden: «Früher schafften wir es in solchen Fällen nicht auf die Shortlist der Unternehmen. Heute denkt man in den Betrieben an Winterthur.»

Mehr Geld in der Kasse, auch dank Airbnb

Während der grosse Ansiedlungserfolg ausblieb, konnte man sich im House of Winterthur zuletzt auch über einiges freuen, so über die tiefste Arbeitslosigkeit seit 25 Jahren und über einen Rekord bei den Übernachtungszahlen. Die Zahl der Firmenmitglieder im Verein nimmt zu und gleichermassen die Beiträge der öffentlichen Hand, Letzteres schlicht aufgrund des Bevölkerungswachstums. Neu bezahlen auch Übernachtungsgäste, die über die Internetplattform Airbnb buchen, eine Tourismusabgabe, die in die Kasse von House of Winterthur fliesst. Das vergangene Jahr schloss man 200 000 Franken über Budget ab, für 2018 wurde ein ausgeglichenes Budget von ziemlich genau vier Millionen Franken präsentiert. Die Stimmberechtigten segneten sämtliche Traktanden ohne Gegenstimme ab. Im sehr grossen Vorstand stieg der Frauenanteil, der zuletzt Diskussio-



710 Stadtführungen gab es im letzten Jahr (Bild vom Turm der Stadtkirche). Die 20 Führer arbeiten nun ebenfalls für den Verein House of Winterthur, der am Dienstag zum ersten Mitgliedertreffen lud.

Foto: Marc Dahinden

musbehörde zum neuen House of Winterthur zu.

Doch nicht ganz alles läuft wie gewünscht. Kürzlich zog sich eine grosse Firma wieder zurück, die Interesse daran hatte, zwei ihrer Standorte in Winterthur zusammenzuziehen, wie Direktor Michael Domeisen am Dienstagabend in seiner Ansprache vor rund 140 Mitgliedern und Gönnern in der Alten Kaserne erwähnte. Die Begründung des Managements: Die Mitarbeiter seien nicht bereit, in Winterthur zu arbeiten. «Der Flughafen wäre in Ordnung gewesen, aber nicht

denen neuen Geschäftsführer Ralph Peterli ersetzt. Tourismus- und Standortförderung sind jetzt eins, entsprechend vielfältig waren die Einzelthemen, zu denen an der ersten Generalversammlung rapportiert wurde: Stadtführungen (710 an der Zahl), Firmenbesuche (12), der Stellenschaffpreis, die neuen Autobahnschilder «Kul-

turen auslöste, auf 25 Prozent (vier von 16 Mitgliedern). «Wir haben die Signale gehört und handeln», sagte Künzle, «es gibt aber noch mehr zu tun.» Am Dienstag neu als Wirtschaftsvertreterin gewählt wurde Regula Schenker (Axa), das Stadtparlament entsandte Carola Etter (FDP) und Markus Kalberer von der Arbeit-

gebervereinigung wurde durch

turstadt Winterthur», eine Betriebsumfrage, die Übernachtungszahlen (2018 soll erneut ein Rekordjahr werden), der Internationale Berufsbildungskongress. Letzteren will man unbedingt dauerhaft in Winterthur ansiedeln, während der Bund sich daran machen will, die Vergabe nach der erfolgten dritten Austragung neu auszuschreiben. *gu*